

CALRE-ARBEITSGRUPPE

Herausforderungen
von Berg- und Binnengebieten

2025

Abschlussbericht

Zum Einstieg

Der ertragreiche Mehrwert von Berg- und Binnengebieten liegt in ihrem zwischen den Generationen weitergegebenen Wissen, im Schutz traditioneller Aktivitäten sowie in bewährten Praktiken der Landnutzung. Dadurch wird ein Gleichgewicht zwischen Mensch und Umwelt erreicht.

Allerdings haben es die Gemeinschaften **in den Berg- und Binnengebieten** Europas immer schwieriger und stehen vor **gemeinsamen täglichen Herausforderungen**. Daher ist es wichtig, gezielte Strategien und Maßnahmen zu entwickeln.

Zu den größten Herausforderungen zählt der demografische Wandel mit den damit zusammenhängenden Problemen der Entvölkerung und Bevölkerungsalterung: Dies stellt eines der größten Risiken für die Europäische Union dar.

Einleitung

Die Vorgeschichte auf EU-Ebene

Das Europäische Parlament beschäftigt sich seit Langem mit Berg-, Binnen- und entlegenen Gebieten.

Mit seiner Entschließung vom 10. Mai 2016 zur Kohäsionspolitik in Berggebieten der EU forderte das Europäische Parlament die Kommission auf, eine geeignete, für die Kohäsionspolitik einschlägige Definition von „Berggebiet“ auszuarbeiten. Angesichts der offenkundigen strukturellen Nachteile der Berggebiete und der damit einhergehenden Notwendigkeit einer spezifischen EU-Politik für diese Gebiete bekräftigte das Parlament, dass diese Gebiete zusätzliche Fördermittel benötigen, um den Herausforderungen des Klimawandels zu begegnen, ganzjährige und nicht nur saisonale Beschäftigung anzubieten, die wirtschaftliche Entwicklung zu fördern, Naturkatastrophen vorzubeugen und ggf. zu bewältigen, die Umwelt zu schützen und zu den EU-Zielen im Bereich erneuerbarer Energien beizutragen.

Da die EU damals (genauso wie heute) keine spezifische Politik für Berggebiete hatte, rief das Parlament zur Erarbeitung einer „**Agenda für die Bergregionen der EU**“ auf. Diese sollte die Grundlage für eine EU-Strategie zur langfristigen Entwicklung der Bergregionen und der davon abhängigen Gebiete bilden. Zugleich wollte man dadurch einen Rahmen für transnationale, grenzüberschreitende und interregionale Politiken schaffen.

Mit der nachfolgenden Entschließung vom 3. Oktober 2018 zur Berücksichtigung der besonderen Bedürfnisse von ländlichen Gebieten, Bergregionen und entlegenen Gebieten (2018/2720(RSP)) erweiterte das Europäische Parlament seinen Aktionsradius und forderte die Schaffung einer „**EU-Agenda für ländliche Gebiete, Bergregionen und entlegene Gebiete**“.

Die Entschließung unterstrich die Bedeutung ländlicher Gebiete, Bergregionen und entlegener Gebiete für eine ausgewogene territoriale Entwicklung in Europa und betonte die Notwendigkeit, diese Gebiete zu stärken, indem man deren spezifischen Bedürfnissen durch

geeignete EU-Politiken begegnet und Investitionen tätigt, die auf die Berücksichtigung ländlicher Gebiete, Bergregionen und entlegener Gebiete in alle Politiken der Union abzielen.

Seitdem wurde zwar über Berg- und Binnengebiete diskutiert, jedoch wurden keine adäquaten rechtlichen Lösungen gefunden. Nachdem die Entschließung verabschiedet wurde, kam ihr die EU-Kommission nicht nach, weshalb spezifische Politiken auf der Strecke blieben.

Aktuelle Lage

Die gegenwärtige **Bergpolitik** der EU konzentriert sich auf Nachhaltigkeit, Resilienz und Chancengleichheit. Es fehlt jedoch weiterhin an einer *spezifischen und konsequenten* europäischen Politik, um – insbesondere angesichts des Klimawandels, der sich auf Landschaften, Wasserressourcen und Biodiversität auswirkt – spezifische Finanzmittel bereitzustellen, eine Ad-hoc-Governance vorzusehen, die gesetzliche Anerkennung gefährdeter Berggebiete zu erreichen und die lokale Bevölkerung und Wirtschaft zu unterstützen.

Aktuell signalisiert nicht nur der Klimawandel die Notwendigkeit, Berggebieten mehr Aufmerksamkeit zu schenken, sondern auch die sozioökonomische Verwundbarkeit dieser Gebiete und der dort angesiedelten Gemeinschaften. Diese Menschen pochen auf ihr Recht, „in ihren Bergen“ zu bleiben; sie fordern gleiche Chancen und Dienstleistungen wie in Städten. Es fehlt an einem integrierten Ansatz, weil die europäischen Politiken fragmentarisch sind.

Als **Binnengebiete** bezeichnet man Gebiete, die von den Zentren der Grundversorgung (Gemeinden oder Gemeindeverbänden) weit entfernt sind und sich damit durch räumliche Entlegenheit kennzeichnen. Diese haben sich als potenzielle Standorte für Investitionen und Entwicklung herauskristallisiert. Hierzu bedarf es einer Strategie, die den Prozess der Entvölkerung und Marginalisierung dieser Gebiete umkehren kann und dabei zwei zentrale wirtschaftspolitische Instrumente nutzt: die Verbesserung der personenbezogenen Dienstleistungen und die Förderung lokaler Entwicklungsprozesse.

Die Entwicklungsperspektive für Binnengebiete braucht also eine langfristige ortsspezifische Vision und entsprechende Szenarien.

Es gibt zahlreiche, darunter auch geografische Verfahren und Methoden, um **das lokale Kulturerbe zu ermitteln und zu bewerten**; dadurch kann man unter Berücksichtigung der lokalen Ressourcen die Anpassungsfähigkeit des wirtschaftlich-territorialen Systems an neue Kontexte beurteilen. In einer solchen Analyse wird die lokale Vielfalt zur Hauptvariable der Umweltbewertung und damit zu einem Mittel, um die gegenwärtige Phase der Stagnation bzw. Krise zu bewältigen und unterschiedliche innovative, polyzentrische wirtschaftsgeografische Modelle zu entwickeln, die sich als wettbewerbsfähig und nachhaltig erweisen können.

Die Arbeitsgruppe

Die Plenarversammlung der CALRE kann laut Satzung „Arbeitsgruppen einsetzen“, und zwar sowohl intern als auch mit „anderen Verbänden und/oder Institutionen“. Die Arbeitsgruppen dienen „der Vertiefung und dem Austausch über Themen von gemeinsamem Interesse. (...)“

Die Sitzungen können persönlich oder per Fernübertragung stattfinden, sofern sie durch elektronische Mittel gesichert sind. Dabei sind auch Telefon und audiovisuelle Mittel zu berücksichtigen, die Identität der Beteiligten, der Inhalt ihrer Aussagen, der Zeitpunkt ihrer Abgabe sowie die Interaktivität und Kommunikation zwischen ihnen in Echtzeit und die Verfügbarkeit der Medien während der Sitzung.“

Die Idee für eine Arbeitsgruppe zu „Herausforderungen von Berg- und Binnengebieten“ ging aus der Besonderheit der italienischen Region Trentino-Südtirol hervor, die der Koordinator der Arbeitsgruppe, Herr Roberto Paccher, vertritt. Dieses Gebiet, das sich durch das Zusammenleben mehrerer Sprachminderheiten kennzeichnet, gilt zu 100 % als Berggebiet. Darüber hinaus gibt es in dieser Region, und zwar in den beiden Provinzen, die die Region zusammensetzen, also sowohl in der Provinz Trient als auch in der Provinz Bozen, mehrere Binnengebiete. Diese Besonderheit macht Trentino-Südtirol zu einem hervorragenden Untersuchungsgegenstand im Hinblick sowohl auf die spezifischen Maßnahmen, die im Laufe der Zeit entwickelt und umgesetzt wurden, als auch auf die Bewertung der Entwicklungen des Gebiets und der dort angesiedelten Gemeinschaften, zumal es sich um einen fragilen Kontext mit einem recht empfindlichen Gleichgewicht handelt.

GRÜNDUNG UND STRATEGISCHE ZIELE DER ARBEITSGRUPPE

Die Gründung einer CALRE-Arbeitsgruppe, die sich mit den Problemen von Berg- und Binnengebieten befasst, geht von der Absicht aus, Erfahrungen, bewährte Praktiken und wirksame Maßnahmen auszutauschen, die **Zusammenarbeit zwischen den verschiedenen Regionen** mit Berg- und Binnengebieten zu fördern und einen fruchtbaren Dialog zu begünstigen.

Darüber hinaus versteht sich die Arbeitsgruppe als Instrument, um die Öffentlichkeit und die zuständigen Behörden darauf aufmerksam zu machen, dass Berg-, Binnen- und entlegene Gebiete durch gezielte Maßnahmen gefördert werden müssen.

SCHWERPUNKTE DER ARBEITSGRUPPE

Seit der Gründung der Arbeitsgruppe erschien es notwendig, sich auf mehrere für die untersuchten Gebiete relevante Bereiche zu konzentrieren. Es wurden vier Themenschwerpunkte herausgearbeitet. Diese Themen sind zwar eng miteinander verbunden, können jedoch einzeln bearbeitet werden, um ihre Rolle im lokalen Kontext genauer einzuschätzen.

Unsere Themenschwerpunkte sind:

- Nachhaltigkeit und Bewirtschaftung der natürlichen Ressourcen;
- Wirtschaftliche Entwicklung der Berg- und Binnengebiete mit einem Fokus auf Landwirtschaft, Tourismus und Herausforderungen im Umgang mit Großraubtieren;
- Verbesserung der Qualität von öffentlichen Dienstleistungen, Verkehrssektor und Verkehrsinfrastruktur;
- Maßnahmen gegen die Entvölkerung und zur Aufwertung der lokalen Kultur und Traditionen.

Nachhaltigkeit und Bewirtschaftung natürlicher Ressourcen

Die Bergwelt ist reichhaltig und einzigartig. Sie bietet allerlei natürliche Ressourcen, die durch Land- und Forstwirtschaft genutzt werden können, sowie viele Natura-2000-Schutzgebiete. Die Natur von Berggebieten ist außerordentlich vielfältig. Berge bilden das ökologische Rückgrat, die Wasserreserve und die grüne Lunge Europas. Sie sind jedoch auch durch die Auswirkungen der globalen Erwärmung und die Belastung durch Menschen bedroht. Daher muss man immer bessere Instrumente für die nachhaltige Entwicklung und den Schutz der Bergwelt finden und die Ökosysteme würdigen, die die Berge der Gesellschaft insgesamt bereitstellen. Als Institutionen werden wir nach den besten Lösungen suchen, um das von uns verwaltete Naturgebiet zu erhalten, seine nachhaltige Entwicklung zu fördern und es dort wiederherzustellen, wo es vernachlässigt wurde. Indem man die Umweltresilienz von Berg- und Binnengebieten stärkt, hilft man den dort angesiedelten Gemeinschaften, im Einklang mit ihrer natürlichen Umgebung zu wachsen.

Wirtschaftliche Entwicklung der Berg- und Binnengebiete mit einem Fokus auf Landwirtschaft, Tourismus und Herausforderungen im Umgang mit Großraubtieren

Die Grundlage für die ländliche Entwicklung ist die Erfassung der kulturellen Identität der Gemeinschaften und Gebiete, um dadurch traditionelle lokale Initiativen und Aktivitäten und vieles mehr würdigen zu können. Die Landwirtschaft ist in vielen Berg- und Binnengebieten die wichtigste Wirtschaftstätigkeit. Sie ist durch extensive Produktionssysteme, geringen Input, begrenzte Erträge und hochwertige Produkte gekennzeichnet. In diesem Zusammenhang sind Land- und Forstwirtschaft grundlegende Bausteine für die wirtschaftliche Entwicklung der Berg- und Binnengebiete, da sie es ermöglichen, historische Bräuche und Aktivitäten zu erhalten, das Naturerbe aufzuwerten und die Landschaft zu schützen. Heute ist die Berglandwirtschaft jedoch durch die Aufgabe von Flächen, den Klimawandel und die Zunahme von Wild- und Großraubtieren bedroht. Als Arbeitsgruppe werden wir darauf hinarbeiten, Gemeinsamkeiten zu finden und einen konkreten Vorschlag für eine gemeinsame Agrarpolitik zu erarbeiten, die die nachhaltige Entwicklung der Landwirtschaft in Berg- und Binnengebieten nachdrücklich unterstützt.

Neben der Landwirtschaft ist der Tourismus einer der wichtigsten Wirtschaftszweige in verschiedenen Berg- und Binnengebieten, die nicht nur von ihrer Landschaft, sondern auch von der kulturellen Identität der lokalen Gemeinschaften profitieren. Entlegene Gebiete ziehen jedes Jahr eine große Zahl von Besuchern an, die die Schönheit ihrer Naturlandschaften, das reiche (teilweise in Dialekten und Minderheitssprachen Ausdruck findende) Kulturerbe und das breite Angebot an Outdoor-Aktivitäten genießen möchten. Die Arbeitsgruppe möchte daher auch den Wissensaustausch über Modelle für nachhaltigen Tourismus fördern, die zum Wohlstand und zur Widerstandsfähigkeit der Berg- und Binnengebiete beitragen.

Verbesserung der Qualität von öffentlichen Dienstleistungen, Verkehrssektor und Verkehrsinfrastruktur

Berg- und Binnengebiete bieten den lokalen Gemeinschaften ein unvergleichliches Lebensumfeld. Die natürlichen Gegebenheiten dieser Gebiete werfen jedoch Probleme in Bezug auf Mobilität, Zugang zur Gesundheitsversorgung, Beschäftigung und Lebensqualität der Dörfer auf. Dienstleistungen und Infrastruktur sind in Berg- und Binnengebieten wichtig, denn sie tragen dazu bei, dass Menschen und Unternehmen sich dort ansiedeln und somit der drohenden Entvölkerung entgegenwirken. Die Herausforderungen in Bezug auf die Konnektivität hängen mit den geografischen Gegebenheiten zusammen. Infrastrukturinvestitionen sind oft teurer, weshalb Berg- und Binnengebiete bei Projekten für Mobilität oder digitale Dienste oft vernachlässigt werden. Die Digitalisierung ist heute mehr denn je ein grundlegendes Element, um die Kluft zwischen städtischen und peripheren Gebieten zu überbrücken und junge Fachkräfte und innovative Unternehmen anzuziehen. Die Arbeitsgruppe möchte diese spezifischen Herausforderungen vertiefen, um gemeinsame Vorschläge zur Unterstützung der sozioökonomischen Entwicklung von Berg- und Binnengebieten und zur Steigerung ihrer Attraktivität zu erarbeiten.

Maßnahmen gegen die Entvölkerung und zur Aufwertung der lokalen Kultur und Traditionen

Berg- und Binnengebiete sind sehr unterschiedlich. Während einige attraktiv sind, von einer diversifizierten Wirtschaft profitieren und eine breite Palette öffentlicher Dienstleistungen anbieten, leiden andere unter einem Bevölkerungsrückgang. Viele Gebiete sind in der Tat mit Entvölkerung, Abwanderung junger Menschen und Alterung konfrontiert. Die Entvölkerung wirkt sich negativ aus und führt zu einem Teufelskreis, der die Attraktivität des Gebiets und den Erhalt der Dienstleistungen und der lokalen Wirtschaft beeinträchtigt. Ohne ständige Präsenz vor Ort gehen wertvolles Kulturgut und historische Identitätsmerkmale verloren. Berg- und Binnengebiete sollten im Gegenteil ein Ort sein und bleiben, an dem Menschen mit einer guten Lebensqualität wohnen und arbeiten können. Die Arbeitsgruppe ist sich der besonderen Herausforderungen bewusst, denen diese Gebiete gegenüberstehen, und wird sich für den Erfahrungsaustausch zwischen den verschiedenen Gebieten einsetzen, um innovative Lösungen gegen die Entvölkerung zu finden und neue Möglichkeiten zur Steigerung der

örtlichen Attraktivität zu erkunden. Der territoriale Zusammenhalt muss gewährleisten, dass keines dieser Gebiete zurückgelassen wird.

ARBEITSWEISE DER ARBEITSGRUPPE

Die Arbeitsweise der Arbeitsgruppe „Herausforderungen von Berg- und Binnengebieten“ umfasst einerseits den Austausch von Dokumenten und bewährten Verfahren, andererseits die Veranstaltung von Treffen sowohl im Fernmodus als auch in Präsenz, sodass man die in der Gruppe vertretenen Gebiete näher kennenlernen kann.

Bei den verschiedenen Treffen kann sich jeder Teilnehmer in seiner eigenen Sprache äußern. Es wird ein Dolmetscherdienst angeboten.

Die Dokumente werden sowohl in Italienisch (Sprache des Koordinators) als auch in Englisch verfasst.

Um den Mitgliedern die Teilnahme zu erleichtern, ist es auch bei den persönlichen Treffen möglich, sich während der Arbeiten im Plenum online zuzuschalten.

ORGANISATORISCHES UND AGENDA FÜR DAS ERSTE JAHR

Im ersten Jahr waren drei Treffen mit allen Mitgliedern geplant, um sich gegenseitig kennenzulernen und die erste Phase des Austauschs über die jeweiligen Gebiete einzuleiten.

Der Schwerpunkt für 2025 lag auf dem Thema „Wirtschaftliche Entwicklung von Berg-, Binnen- und entlegenen Gebieten mit besonderem Augenmerk auf Landwirtschaft und Tourismus“. In Vorbereitung auf das erste Treffen (24. Juni) gab der Koordinator einige Anregungen zu den zu vertiefenden Themen, mit denen sich die Teilnehmer bei der Sitzung auseinandergesetzt haben.

Dank der Beiträge der Gruppenmitglieder begann die Erarbeitung eines Entwurfs, um die Kommission und das Europäische Parlament aufzufordern, sich mit wichtigen Fragen im Zusammenhang mit dem Arbeitsschwerpunkt zu befassen.

In der zweiten Jahreshälfte (16.-17. Oktober) wurde eine Sitzung in Präsenz in Italien (in der Provinz Trient) organisiert, um nicht nur den Austausch zwischen den verschiedenen Gebieten fortzusetzen, sondern auch den genannten Entwurf fertigzustellen, damit er der CALRE-Plenarversammlung vorgelegt werden kann.

Bei dieser Gelegenheit traf die Gruppe mit Wissenschaftlern und dem Ausschuss der Regionen zusammen, die sich mit benachbarten Themen befassen.

Nach der Überarbeitung des Abschlussdokuments fand am 2. Dezember das dritte Treffen (im Fernmodus) statt. Dabei wurde der Text endgültig verabschiedet. Dieser soll dann der CALRE-

Plenarversammlung zur Genehmigung und Weiterleitung an die Kommission und das Europäische Parlament vorgelegt werden.

Auf dem Weg zu einer integrierten Strategie für Berg- und Binnengebiete

Dank des Engagements verschiedener lokaler Gruppen und Akteure hat sich in der EU ein Bewusstsein für die Herausforderungen der Berg- und Binnengebiete entwickelt. Es wird dringend gefordert, von punktuellen Maßnahmen zu einer umfassenden europäischen Politik mit gezielten Finanzierungen und einer spezifischen Governance für diese Gebiete überzugehen, um den Klimawandel zu bewältigen und die sozioökonomische Entwicklung zu gewährleisten.

Die Arbeitsgruppe hat bei ihren Sitzungen viele dieser Forderungen gesammelt und dabei erkannt, wie wichtig es ist, eine **integrierte Strategie für Berg- und Binnengebiete** auf europäischer Ebene mit koordinierten Maßnahmen für entlegene, oft als marginal angesehene Gebiete zu entwickeln.

Diese Forderungen flossen in den ersten Jahresabschlussbericht der Arbeitsgruppe ein. Der Vorschlag für die Vollversammlung der CALRE besteht darin, das Europäische Parlament und die Europäische Kommission aufzufordern, eine Agenda anzunehmen, die eine in verschiedene Aktionslinien unterteilte Entwicklungsstrategie für Berg- und Binnengebiete umfasst.

Das beigefügte Abschlussdokument, das am 2. Dezember 2025 verabschiedet wurde, wird dem Ständigen Ausschuss und der Plenarversammlung der CALRE vorgelegt, die am 28. Januar 2026 in Teneriffa zusammentreten.